

Ein Maquis deutscher
Antifaschisten in den Cevennen

Ein Maquis deutscher
Antifaschisten in den Cevennen

Florence Arnaud

Aus dem Französischen von
Alba Chouillou

Die Cevennen sind ein Widerstands- und Zufluchtsland, das sich für den Untergrund und den Partisanenkrieg anbietet. Der Aufstand der Protestanten am Anfang des 18. Jahrhunderts ist das markanteste Symbol dafür, andere Zeiten in der Geschichte sind aber genauso repräsentativ. So zum Beispiel die Widerstandsmaguis im Zweiten Weltkrieg, von denen einer die Besonderheit hatte, dass er aus antifaschistischen Deutschen und Nicht-Franzosen bestand. Die hier dargestellte Geschichte dieses Maguis wurde durch Evelyne und Yvan Brès hervorragend rekonstruiert und im Buch „Un maquis d'antifascistes allemands en France (1942-1944)“ (Verlag Presses du Languedoc) erzählt. Diese Geschichte führt uns von der Haute Lozère bis Nîmes über das Pays de Calberte, das Vallée Française, den Plan de Fontmort, den Aigoual, den Causse Méjean, das Vallée Longue und die Gemeinde Branoux.

Der Weg in den Untergrund

Am 11. November 1942 marschiert die Wehrmacht in Südfrankreich ein und besetzt die Region. Viele ausländische, u.a. deutsche, Antifaschisten werden dadurch unmittelbar bedroht. Die meisten sind ehemalige Kommunisten, die von Hitler verfolgt und nach dem Reichstagsbrand 1933 ins Exil gezwungen wurden. Nachdem sie Europa durchquert hatten, traten sie 1936 den Internationalen Brigaden in Spanien bei, und die meisten sind nach Francos Sieg nach Frankreich gegangen. Nach der Kriegserklärung im September 1939 werden diese „verdächtigen“ Ausländer in Lager interniert, wie z.B. Rieucros bei Mende oder Langlade im Gard, bevor sie in Ausländer-Arbeitergruppen (GTE, Groupements de Travailleurs Etrangers), die im September 1940 gegründet wurden, integriert werden. Diese GTE erlauben es, Arbeitskräfte einzusetzen, Ausländer zu überwachen und zu kontrollieren. Es gibt zwei in der Region: Die 321. Gruppe in Chanac und die 805. Gruppe in Rochebelle. Da sich diese Ausländer

ab 1943 in der Besatzungszone befinden, müssen sie allmählich in den Untergrund abtauchen, um den Verhaftungen durch die Besatzungsmächte zu entkommen.

Der erste Maquis besteht aus fünf antifaschistischen Deutschen von der GTE Chanac, die im Stahlwerk in Saint-Chély-d'Apcher arbeiten. Mitte März 1943 wird die von Otto Kühne kommandierte Gruppe von einheimischen Widerstandskämpfern in eine Berghütte bei Bonnecombe, auf 1300 Meter Höhe, geführt.

Außerdem werden ab Februar 1943 Holzfäller der GTE Rochebelle, die im Sektor Pénens in Saint-Frézal-du-Ventalon arbeiten, mit falschen Papieren ausgestattet und als Holzfäller in den Süden der Drôme entsandt. Einige Monate vergehen, in denen sich kleine einzelne Gruppen bilden, bevor sich das Aufeinandertreffen der Maquis in den Cevennen vollzieht.

Das Aufeinandertreffen der Maquis: La Fare

Ende 1943 beschließt der Widerstandsleiter der Region von Montpellier, alle verstreuten Maquis zusammenzuführen. François Rouan, „Montaigne“ genannt, kümmert sich um diese Operation im Département Lozère. Der Versammlungspunkt ist La Fare, in der Gemeinde Saint-Germain-de-Calberte, in den Cevennen. Parallel dazu beschließen im Januar 1944 das NKFD („Nationalkomitee Freies Deutschland“) (6) und die KPD (1) in Verbindung mit der MOI (2) (Main d'Oeuvre Immigrée, eingewanderte Arbeitskraft) die deutschen Antifaschisten zu versammeln, um das Freikorps „Freies Deutschland“ zu bilden. Ein einheimischer Widerstandskämpfer begleitet den Bonnecombe-Maquis in die Cevennen, zum Waldhaus im Solpéran, dann nach Ferrus und schließlich nach La Fare. Zu diesem Maquis gesellen sich die Holzfäller, die am 4. Februar 1944 vom Süden der Drôme zurückkommen. Der Maquis „Montaigne“, der sich so in La Fare bildet, wird von der lokalen Bevölkerung unterstützt und von französischen

Widerstandskämpfern versorgt, aber das Hauptproblem bleiben nach wie vor die Waffen. Der Maquis wird am 12. Februar 1944 durch eine Kolonne von ca. hundertzwanzig Mann der Reserve-Mobiltruppen von Vichy (Groupes Mobiles de Réserves de Vichy, GMR) überfallen. Ein Bauer warnt die deutschen Antifaschisten vor; sie fliehen und die Polizisten lassen den leerstehenden Weiler sprengen.

Die Maquis im Vallée Française

Die ausländischen Maquisards finden vorübergehend Zuflucht in Malzac, beim Plan de Fontmort, bevor sie Ende Februar beim Galabertès ankommen. Sie lassen sich in der Nähe der Picharlarié nieder, wo ein Schulungsmaquis beherbergt wird, der den Auftrag hat, junge Leute auszubilden, die den STO (Service de Travail Obligatoire, Zwangsarbeiterdienst in Deutschland) verweigern. Mitte März gesellt sich der Maquis „Bir Hakeim“ zu diesem Sektor. Er besteht aus 45 Mann, wechselt ständig den Ort in Südfrankreich und flieht aus den niedrigen Tälern der Cèze und der Ardèche. Das Zusammenleben der drei Maquis, die insgesamt hundertzwanzig Mann ausmachen, erfolgt nicht ohne Schwierigkeiten und wird durch genaue Abkommen geregelt. Am 7. April 1944 vernichten die Maquisards nach einer Fehlentscheidung eine Patrouille der Feldgendarmarie in Saint-Etienne-Vallée-Française. Am nächsten Tag marschieren zweihundert Deutsche auf Saint-Etienne-Vallée-Française, plündern das Dorf aus, entdecken im Schloss die Uniformen der Deutschen, die am Vortag getötet wurden, nehmen sie zurück und stecken das Schloss in Brand. Am 12. April kesseln zweitausend Deutsche den Sektor der Maquis ein. Die Kämpfe beginnen gegen 13 Uhr und werden bis zum Abend fortgesetzt. In der Nacht gelingt den hundertzwanzig Maquisards die Flucht, bis auf einen verletzten französischen Widerstandskämpfer, der am nächsten Tag getötet wird. Die Maquisards der Picharlarié („Bir Hakeim“ und der Schulungsmaquis) erreichen le Castanier, während sich die Ausländer vom Galabertès auf dem Plan de Fontmort treffen.

Der Maquis am Aigoual

Die GMR überfallen le Castanier am 20. April, und die vorgewarnten Maquisards gelangen zum Schloss Fons am Fuße des Mont Aigouals. Der Maquis antifaschistischer Ausländer vom Plan de Fontmort wird am 29. April von den GMR überfallen, die sich zurückziehen, weil sie nicht viele sind. Die Männer von Otto Kühne treffen dann die anderen Maquis am Schloss Fons am 1. Mai. Einige Tage später wird eine große Expedition für die Nacht vom 9. auf den 10. Mai in Clermont-L'Hérault geplant. Es geht darum, Material zu holen, das mit einem Fallschirm abgeworfen wurden. Die Männer von „Bir Hakeim“ und von der „Picharlarié“, so wie einige Männer von Otto Kühnes Gruppe, unter anderem sieben deutsche Antifaschisten, nehmen an der Operation teil. Nur ca. zwanzig Männer, alles deutsche Antifaschisten, bleiben im Schloss Fons, um es zu bewachen. Das Schloss wird am 12. Mai von vier- bis fünfhundert Soldaten der Wehrmacht angegriffen. Den Maquisards gelingt die Flucht, und sie beginnen einen fünftägigen Fußmarsch bis zum MOI-Lager, das sich in der Baraque auf der Gemeinde Branoux (Gard) befindet. Otto Kühne gründet einen „Robert“ genannten und mit dem MOI offiziell verbundenen Maquis, in den alle Ausländer geschickt werden. Schon am 18. Mai bemüht sich Otto die Maquisards seiner Gruppe zurückzubekommen, die nach Clermont-L'Hérault gegangen sind, aber seine Bitte wird nicht erhört. Währenddessen kehrt „Bir Hakeim“ von Clermont-L'Hérault zurück, findet das Schloss Fons niedergebrannt und lässt sich am 17. Mai auf dem Gipfel des Mont Aigouals im „Grand Hôtel du Fangas“ nieder. Ca. zwanzig spanische Guerilleros kommen hinzu, die die Zahl der Maquisards auf neunzig Mann erhöhen. Am 21. Mai kommt der Maquis „Bir Hakeim“ in der Stadt Meyrueis an, um Lebensmittel, Kleidung und LKWs zu beschaffen. Die Anwesenheit des Maquis im Sektor wird von der Polizei zur Kenntnis genommen und „Bir Hakeim“ wird vor einer bevorstehenden Attacke gewarnt. In der Nacht vom 25. auf den 26. Mai verlässt der ganze Maquis das „Grand Hôtel du Fangas“ und begibt sich nach La Parade, auf dem Causse Méjean.

Der Angriff auf Parade-la Borie

Am 26. und 27. Mai organisiert sich der Maquis in la Parade, während er auf die Maquisards wartet, die noch zu Fuß ankommen sollen. Zur selben Zeit erfahren die Deutschen am 27. Mai gegen 16 Uhr von der Anwesenheit des Maquis in la Parade-la Borie. Die deutsche Armee bereitet sich schnell vor, und die Kampftruppen, vor allem armenische Legionäre, marschieren um 1:30 Uhr morgens los. Der Angriff findet am Sonntag, den 28. Mai, kurz vor 8 Uhr morgens statt. Der Überraschungseffekt ist groß. Innerhalb weniger Sekunden versammeln sich alle Maquisards um ihren Chef und erwidern das Feuer. Einige machen Ausbruchsversuche, doch die meisten werden getötet oder ergeben sich gegen 16 Uhr auf Befehl der Deutschen. Die Deutschen durchkämmen dann die gesamte Gegend, die Häuser werden durchsucht und geplündert. In la Parade werden vierunddreißig Maquisards getötet und in einem Sammelgrab begraben. In der Nacht vom 28. auf den 29. Mai werden die siebenundzwanzig Häftlinge gefoltert und am Morgen bei der Schlucht von la Tourette erschossen. Bis auf sechs Männer, die dem Massaker lebend entkommen, überleben nur diejenigen, die noch nicht zu la Parade gelangt sind, und ca. 15 junge Männer, die sich noch in Clermont-l'Hérault befinden. Dieses Ereignis bedeutet das Ende des Maquis „Bir Hakeim“, den Tod von vielen jungen Männern des Schulungsmaquis und von vier ausländischen Antifaschisten aus Otto Kühnes Gruppe. Die wenigen ausländischen Antifaschisten, die davongekommen sind, treffen Otto Kühne im MOI-Lager, in la Baraque, wo gegen die Besatzungsmacht weitergekämpft wird.

Otto Kühnes Maquis

Während der Maquis „Bir Hakeim“ zerschlagen wird, kämpft Otto Kühnes Maquis „Robert“ in la Baraque weiter. Er leidet unter den Aktionen des Verbands 15727 der Waffen-SS, der so genannten „Brandenburger

Kompanie", die sich seit dem 8. Mai 1944 in Alès befindet. Im Kampf gegen Widerstandskämpfer agiert sie zwischen Ende Mai und Anfang Juni im Vallée Longue. Die Waffen-SS gibt sich als Maquisards aus und entdeckt Widerstandsorte: Magistavols, Nozières, das niedergebrannt wird, und den Weiler La Rivière in Saint-Michel-de-Dèze, der am 6. Juni 1944, am Tag der Landung, attackiert und niedergebrannt wird. Beim Angriff gegen La Rivière haben französische Widerstandskämpfer, Maquisards, deutsche Antifaschisten, und fast die ganze männliche Bevölkerung, die eine Waffe besaß, mitgekämpft. Daher rührt ein berühmter Satz von Laporte aus Collet-de-Dèze an Otto Kühne: „Mit euch, deutschen Kameraden, haben wir heute die Boches [Anm. d. Ü. „les Boches“ war eine beleidigende Bezeichnung für „die Deutschen“ im Krieg] bekämpft. Nach diesen Ereignissen erfahren die Maquisards von der Landung der Engländer und Amerikaner in der Normandie. Eine neue Phase beginnt: die Phase der Befreiung.

Die Befreiung

Zwischen dem 6. Juni und dem 15. August 1944, Tag der Landung in der Provence, werden die Cevennen zur Hochburg der FTPF (4) und der MOI. Aus nur zweihundertfünfzig Leuten vor dem 6. Juni, werden mehr als zweitausend am 20. August 1944. Die deutschen Antifaschisten in den Cevennen gründen einen Verband FTP/MOI, der sich in Kompanien und Bataillone gliedert. Otto Kühne wird zum militärischen Verantwortlichen der FTP/MOI in den Départements Lozère, Gard und Ardèche ernannt, die aus zweitausendsiebenhundert Mann bestehen. Im Sommer werden manche Sektoren schon durch die Résistance verwaltet und kontrolliert, u.a. derjenige der FTP/MOI in der Lozère. Die Cevennen sind eine freie Zone, ja eine Festung. Die Aufgaben der FTP sind vielfältig: Behinderung der Verkehrsverbindungen, Bahnlinien und Straßen, Aufstellung von Sperrern und deren Kontrolle, Unterbrechung von Telekommunikationen... Am 20. August fährt die

Kompanie der FTP/MOI, die so genannte „deutsche Kompanie“, mit LKWs und Autobussen nach Alès. Nach der Befreiung der Stadt fahren sie bis Nîmes. Nach einer Nacht, in der sich die „deutsche Kompanie“ in einem Güterzug versteckt hat, kommt sie am 24. August 1944 als erste im Stadtzentrum von Nîmes an, in der sich keine Besatzungsmächte mehr befinden. Ein deutscher Antifaschist zieht die Hakenkreuzfahne herab und hisst die französische Fahne. Diese Geste bedeutet das Ende mehrerer Kampffahre.

Von der Befreiung der Stadt Nîmes bis zur Kapitulation

Bei der Parade zur Befreiung der Stadt Nîmes am 4. September 1944 befinden sich die deutschen Antifaschisten an der Spitze des Umzugs. Einer von ihnen trägt die blauweißrote Fahne. Danach wird das ganze Bataillon neu gegliedert. Die deutsche Gruppe wird ins Schloss Arigès in Florac verlagert. Deutschlands Kapitulation findet am 8. Mai 1945 statt. Die deutschen Antifaschisten können nach zwölf Jahren im Exil endlich heimkehren. Sie entdecken die verheerenden Folgen der Kriegsjahre unter der Nazierrschaft, die zerstörten Städte, die verschwundenen oder neu zusammen gesetzten Familien, und, für einige von ihnen, das kommunistische Regime, das gerade in Ostdeutschland entsteht. Wir können diesen Deutschen unseren Dank zollen, von denen einige jedes Jahr wieder in die Cevennen kommen, wie eine Pilgerreise in Gedenken an diese Zeit in ihrem Leben.

Die Widerstandsorganisationen

Die Widerstandsorganisationen verwenden entweder alteingesessene Netze (Parteien, Gewerkschaften, Kirchgemeinden), oder sie werden während der Besetzung gegründet, wie z.B. die französische Résistance.

(1) Die KPD, Kommunistische Partei Deutschlands

Während der Besetzung arbeitet diese Organisation in Verbindung mit der französischen kommunistischen Partei. Sie ist bemüht, den Kontakt zu den in der Besatzungszone zerstreuten deutschen Kommunisten und Antifaschisten wiederherzustellen und zu halten.

(2) Die MOI, Main d'Oeuvre Immigrée (eingewanderte Arbeitskraft)

Ursprünglich ist die MOI eine Sektion der Gewerkschaft CGTU (Confédération Générale du Travail Unitaire), die für ausländische Arbeiter zuständig ist.

Während der Besetzung setzt sie sich für den Widerstand gegen die Besatzungsmacht ein.

(3) Der TA, Travail Allemand (Deutsche Arbeit)

Er wird im Juni 1941 gegründet und versammelt an seiner Spitze Vertreter von antifaschistischen Kommunisten der besetzten Länder. Er wird von der MOI unterstützt, um seine Aufgaben zu verwirklichen:

- mit den Soldaten der Besatzungstruppen in Kontakt zu treten;
 - sich in die Stellen der Wehrmacht oder der deutschen Zivilverwaltung einzuschleusen;
 - den Kontakt zu den zerstreuten Gruppen deutscher Antifaschisten zu behalten.
- Er gründet eine Zeitung, „Soldat im Westen“, für die Mitglieder der Wehrmacht und die deutsche Zivilverwaltung.

(4) Die französische Résistance

Die französische Résistance nimmt vielfältige Formen an. Sie unterstützt und gründet Maquis , von denen einige sich unter der Führung der gaullistischen Armée Secrète (AS, Geheime Armee), andere unter der Führung der kommunistischen Francs Tireurs Partisans (FTP, Partisanen-Freischützen) befinden. Die Action Ouvrière (AO, Arbeiteraktion) ist ein Teil der Résistance, der sich auf die Arbeitergewerkschaften stützt.

(5) Der Protestantismus







Ab dem Sommer 1942 werden die Pfarrer durch ihren Ökumenischen Rat in Genf über die „Endlösung“ informiert. In den Cevennen ist die Versammlung des „Musée du Désert“ im September 1942 ein Wendepunkt in der Stellungnahme für die Juden. Die Organisierung der evangelischen Kirche ermöglicht es, dass sich ein wirksames Netz bildet, so z.B. die CIMADE, Comité Inter Mouvements Auprès Des Evacués.






(6) Das „Nationalkomitee Freies Deutschland“




Im Juli 1943 wird das NKFD in der UdSSR gegründet. Im September 1943 wird die „Bewegung Freies Deutschland im Westen“ (BFDW) ins Leben gerufen, mit einer Abteilung in Lyon, die für Südfrankreich zuständig ist. Ihre Aufgaben sind:

- die Partisanen, die gut Französisch können, in die deutschen Behörden einzuschleusen, damit sie im Geheimdienst arbeiten;
- die anderen in den Maquis zu schicken;
- einen spezifischen Verband, das Freikorps „Freies Deutschland“, zu gründen.

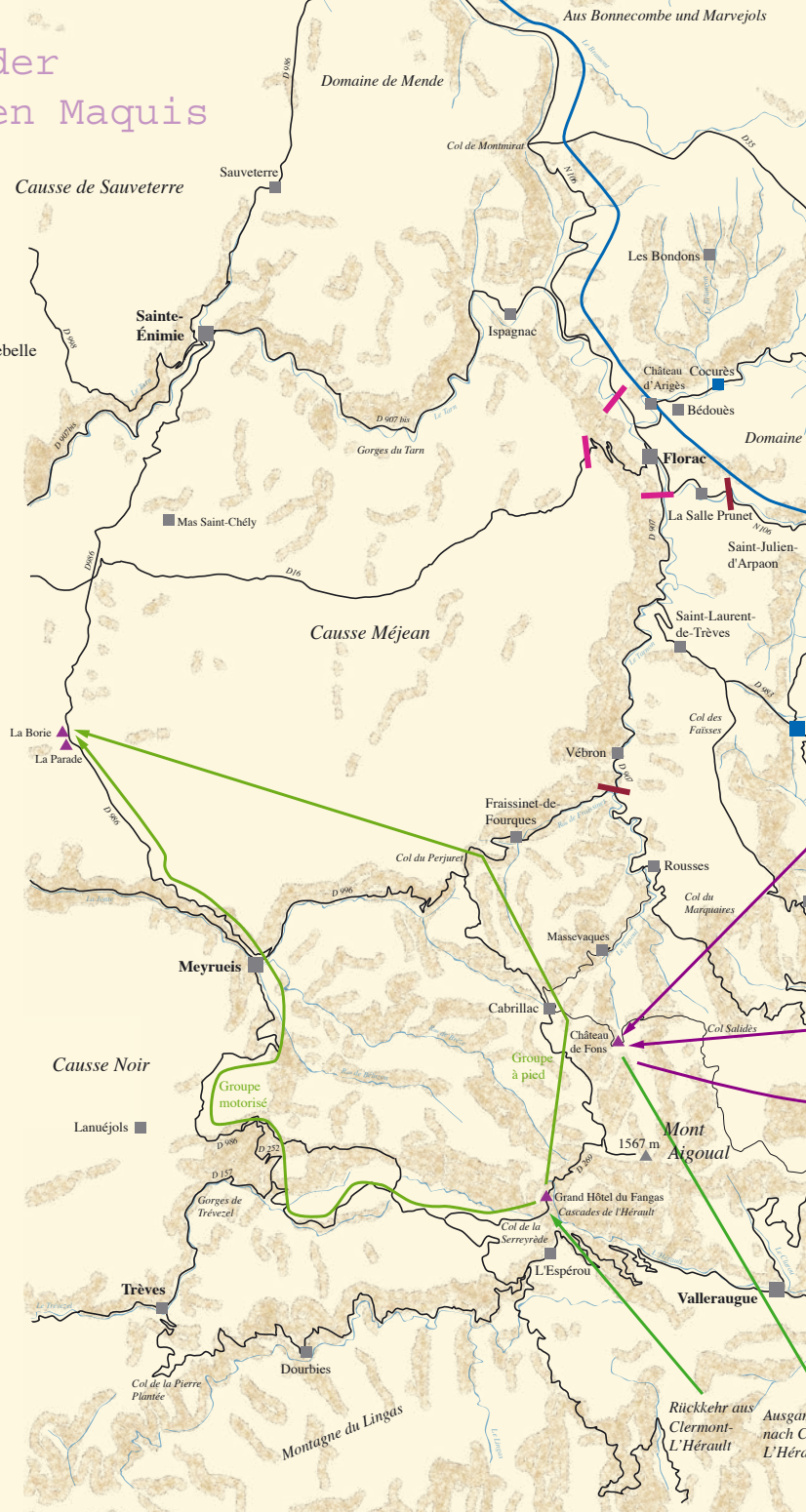
Stellungen und Bewegungen der deutschen antifaschistischen Maquis in den Cevennen

-  Dörfer und Ortschaften
-  Sonderabteilungen der Ausländer-Arbeitergruppen aus Chanac und Rochebelle
-  Internierungslager
-  Zufluchtsorte deutscher Antifaschisten
-  Maquis deutscher Antifaschisten
-  Außenlager der Maquis deutscher Antifaschisten

-  Erster Maquis in Haute-Lozère
-  Untergrund der Holzfäller aus Pérens
-  Bildung des Maquis „Montaigne“ und Zusammenschluss mit dem Schulungsmaquis „Bir Hakeim“
-  Trennung der Maquis und Bewegungen des Maquis „Bir Hakeim“
-  Aktionen der Waffen-SS im Vallée Longue und im Pays de Calberte

-  Bewegungen der Maquis
-  Sperren durch Widerstandskämpfer im Juli 1944
-  Sperren durch Widerstandskämpfer im August 1944

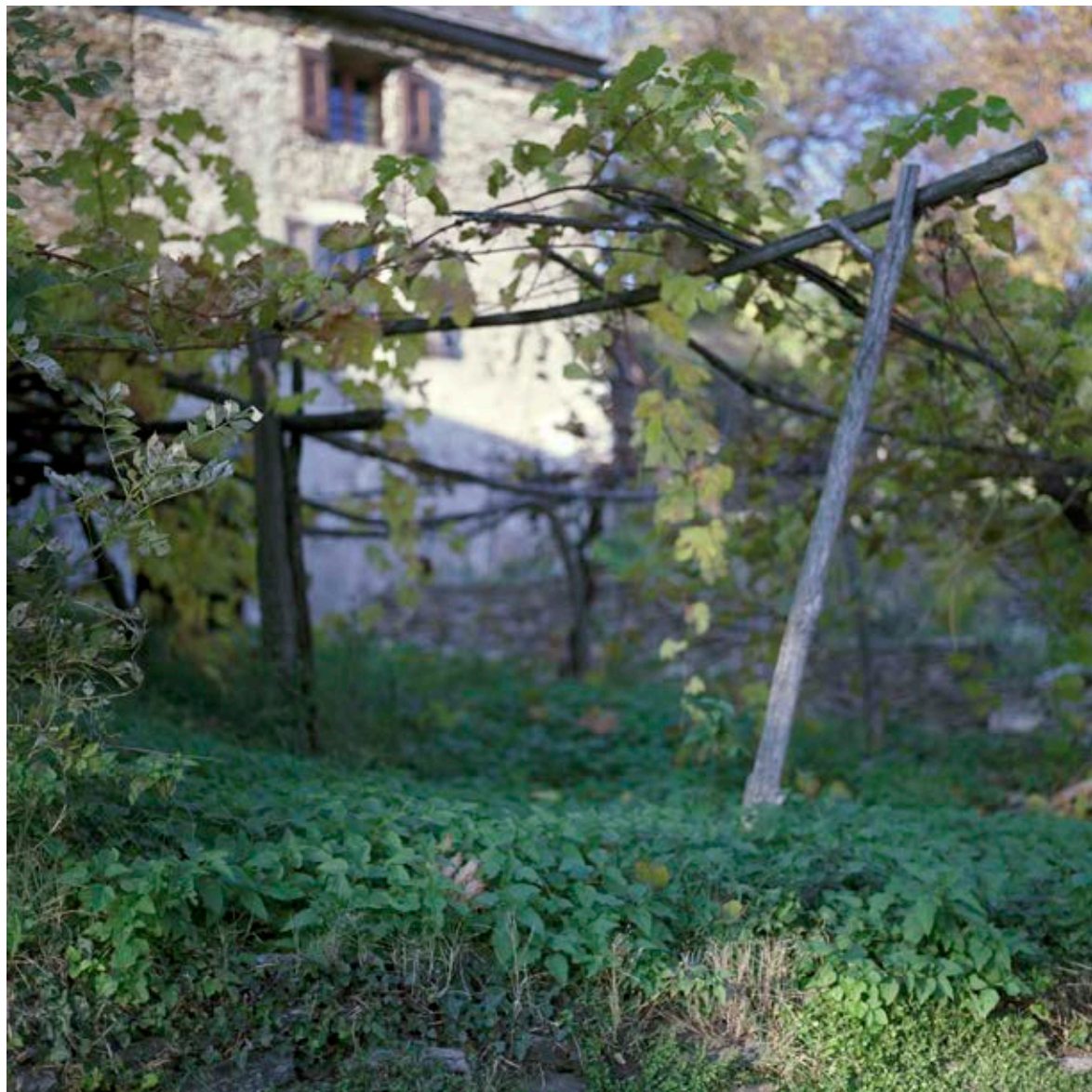
5 km



Bonnecombe - Haute-Lozère - Mitte März 1943 werden fünf deutsche Antifaschisten aus Saint-Chély-d'Apcher von einheimischen Widerstandskämpfern bis Bonnecombe begleitet, auf 1300 Meter Höhe.



Pénens - Saint-Frézal-de-Ventalon - Ende März 1943 tauchen die Holzfäller aus Chamac unter, die in Pénens arbeiten. Mit falschen Papieren versehen gehen sie als Holzfäller in den Süden der Drôme.



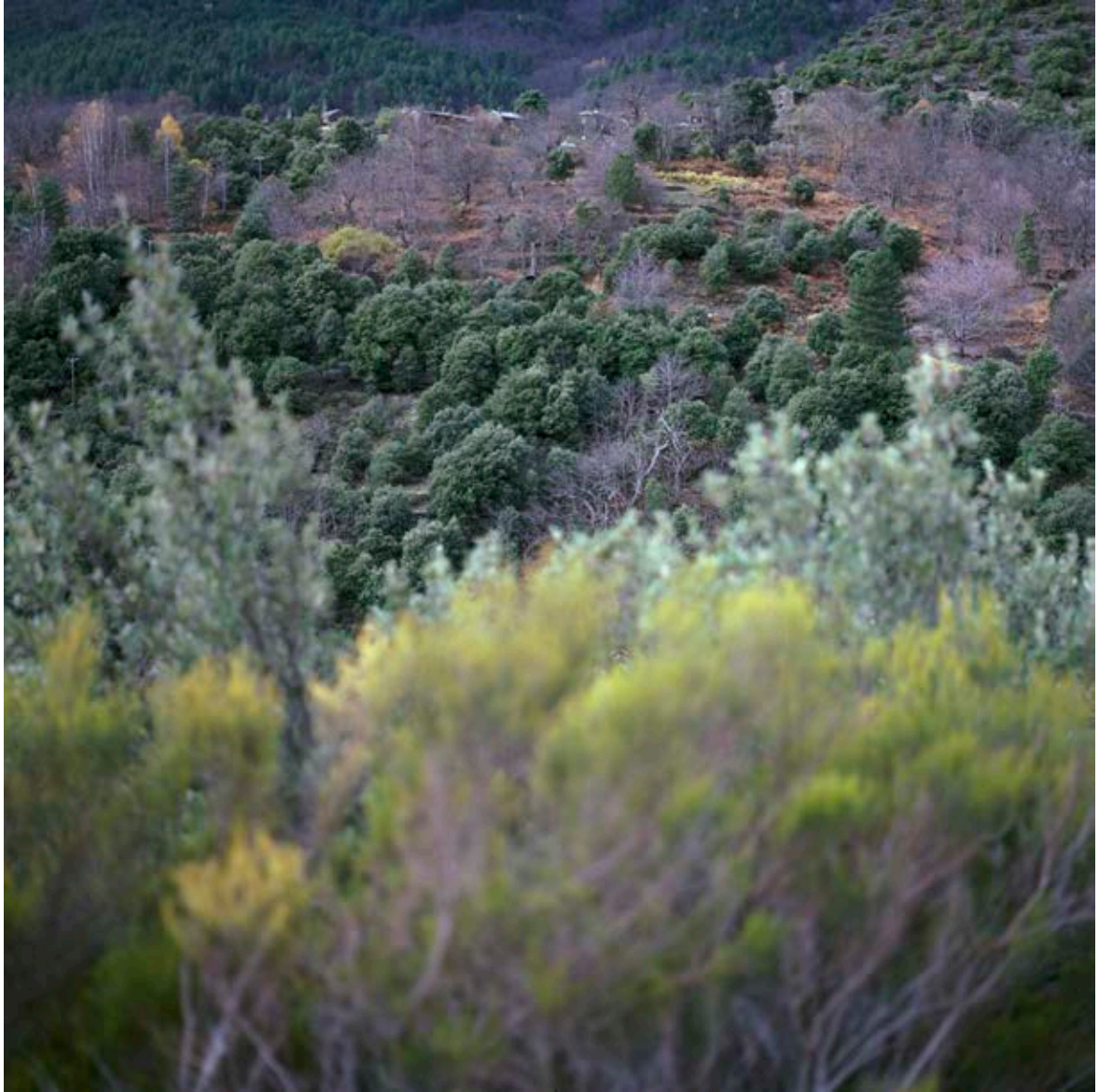
Le Solpéran-Saint-Privat-de-Vallongue - Ende November 1943 kommen die Maquisards von Bonnecombe über das Waldhaus im Solpéran, Ferrus, und schließlich in La Fare, in den Cevennen an.



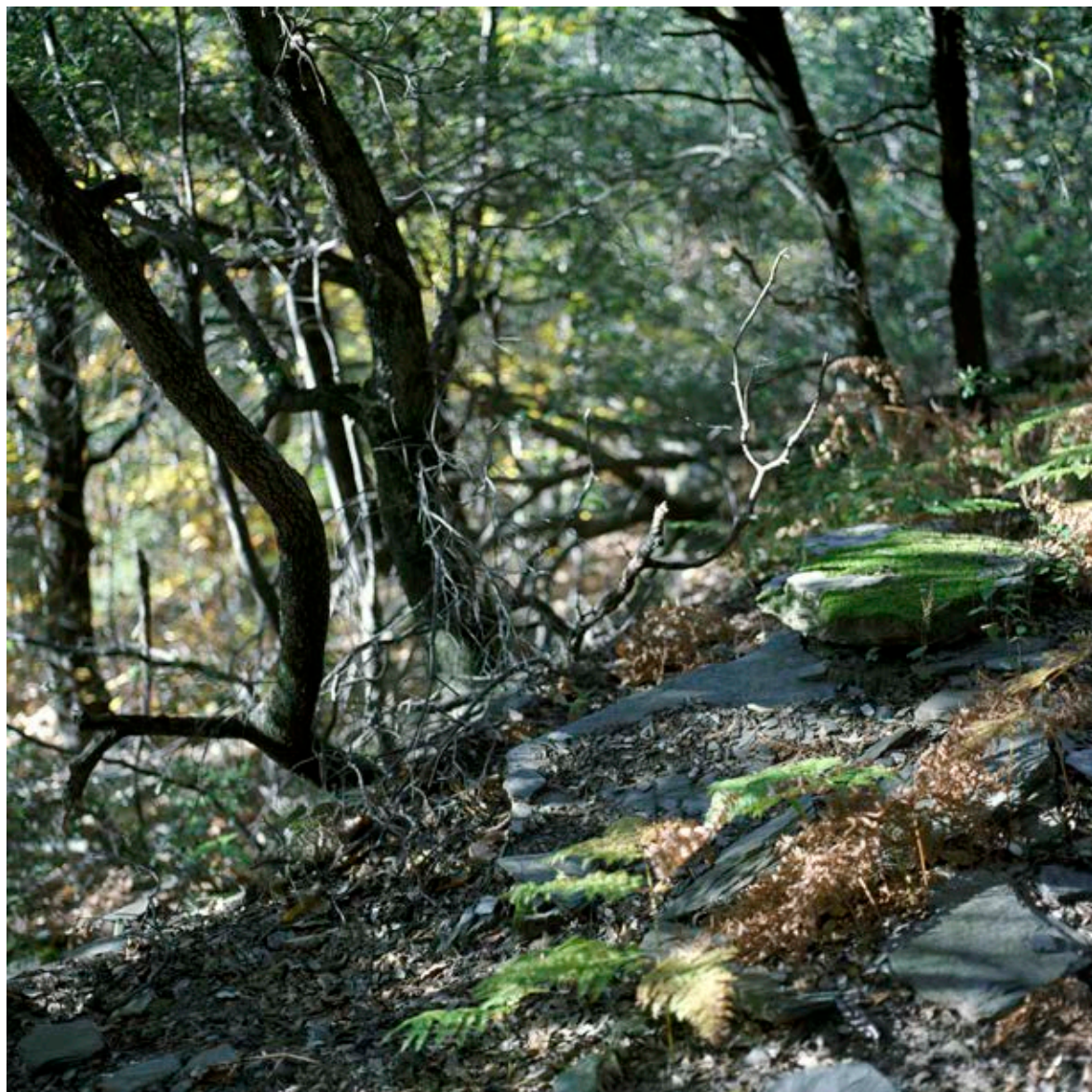
Col de Jalcreste - Saint-Privat-de-Vallongue - Im Februar 1944 begeben sich die Holzfäller aus dem Süden der Drôme in La Fare über den Pass Jalcreste, wo sie mit dem Regionalzug ankommen.



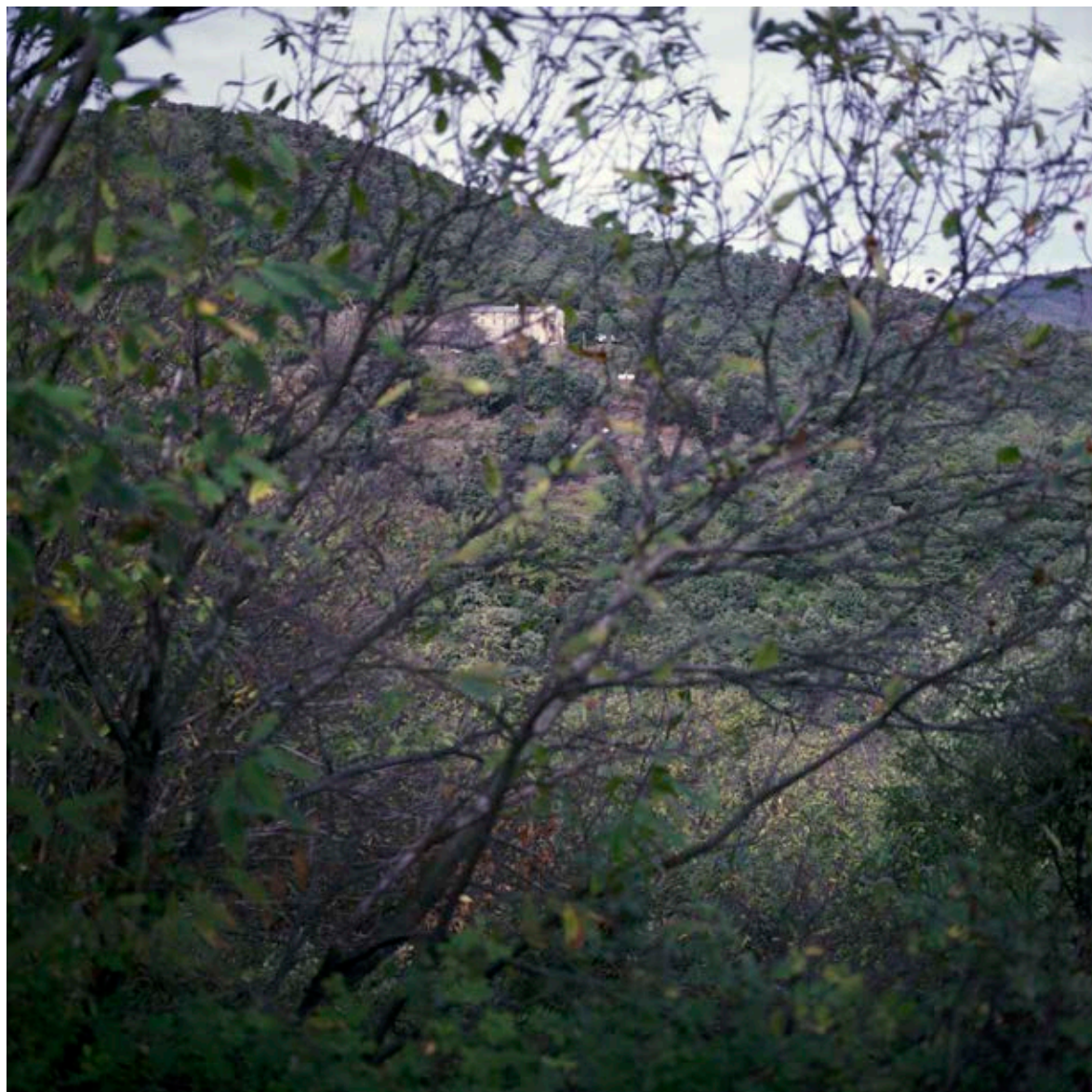
La Fare - Saint-Germain-de-Calberte - Ende 1943 werden die ausländischen Antifaschisten in La Fare versammelt und bilden einen Maquis mit ca. dreißig Ausländern, die etwa 35 bis 40 Jahre alt sind. Die meisten verfügen über militärische Erfahrung und sind als Kommunisten politisch engagiert.



La Fare - Saint-Germain-de-Calberte - Am 12. Februar 1944 greifen ca. hundertzwanzig Mann von den Reserve-Mobiltruppen von Vichy La Fare an und lassen es explodieren. Die Maquisards, die vorgewarnt worden sind, entfliehen.



*Le Galabertès - Saint-Germain-de-Calberte - Die Maquisards suchen in Malzac Zuflucht,
bevor sie Anfang März 1944 nach Le Galabertès gehen.*



Die Mühle von Croisance - Saint-Germain-de-Calberte - Die Mühle von Croisance gewährt dem Freikorps Unterkunft, das den Maquis mit Lebensmittel und Waffen versorgt.



La Picharlarié - Moissac-Vallée-Française - In der Nähe beherbergt der Bauernhof von La Picharlarié einen Schulungsmaquis mit jungen STO-Verweigerern (Service de Travail Obligatoire, Zwangsarbeiterdienst in Deutschland).



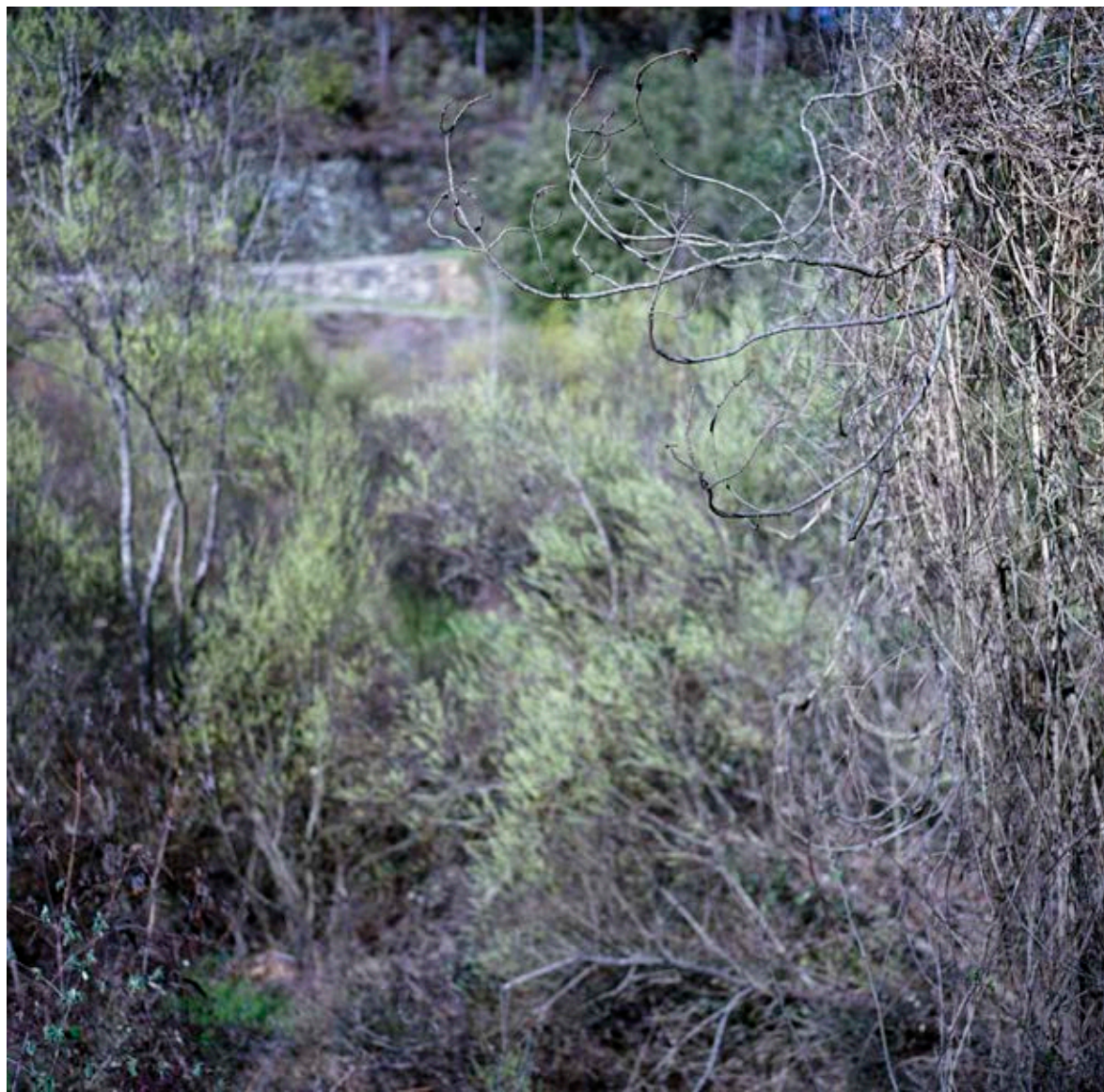
Vallée Française - Mitte März 1944 lässt sich der Maquis „Bir Hakeim“, der aus fünfundvierzig Franzosen jeder Couleur besteht, in La Picharlarié nieder, wo die drei Maquis, hundertzwanzig Mann insgesamt, beieinander leben.



Das Schloss - Saint-Etienne-Vallée-Française - Nach einer Fehlentscheidung von „Bir Hakeim“, das zum Tod einer Streife der Feldgendarmerie führt, marschieren am 7. April 1944 zweihundert Deutsche in Saint-Etienne ein. Die Maquisards bringen den Generalstab im Schloss unter.



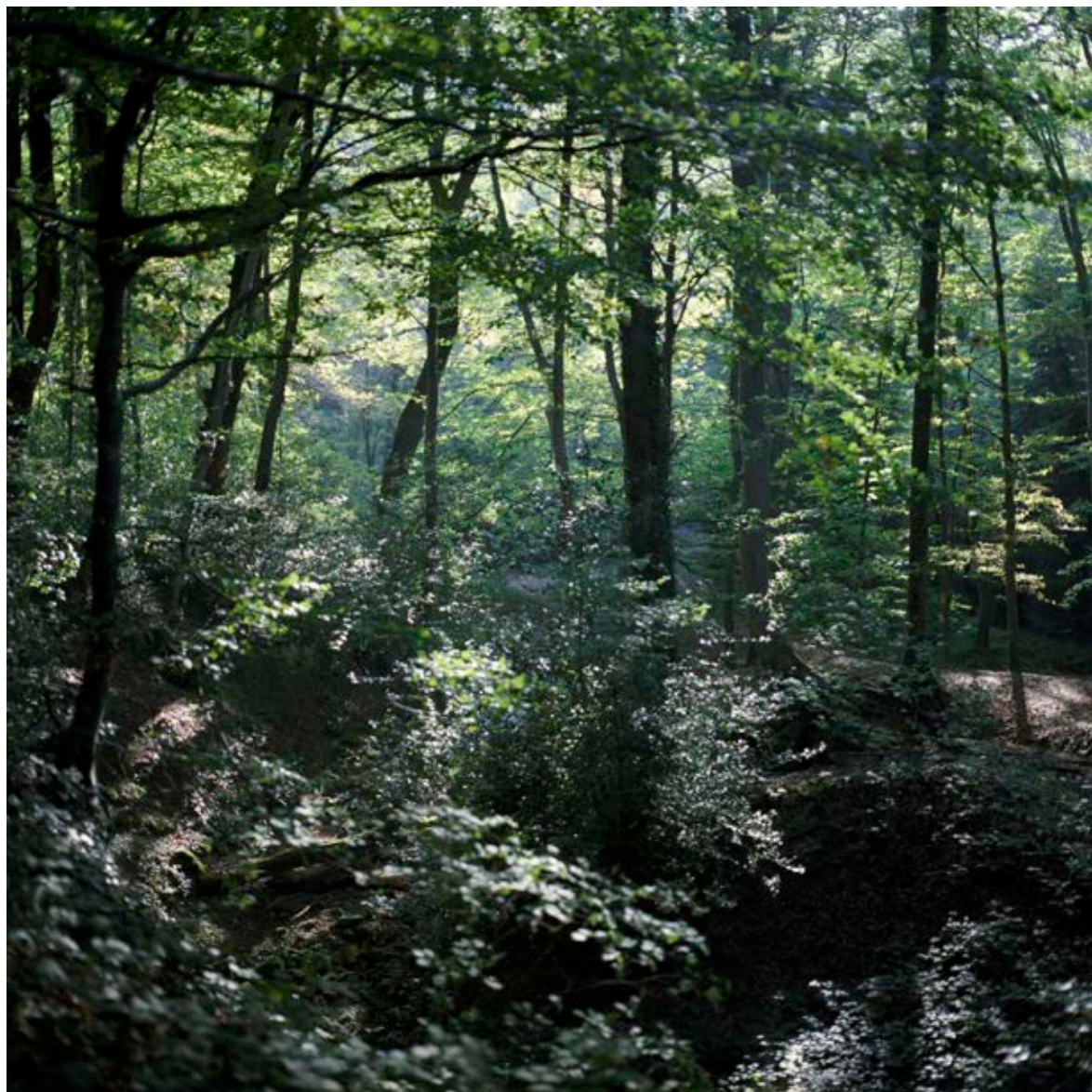
Die Brücke von Négase - Saint-Germain-de-Calberte - Ein erster Zusammenstoß geschieht am 8. April 1944 auf der Brücke von Négase. Die Maquisards ziehen sich zurück. Die Deutschen plündern Saint-Etienne aus, setzen das Schloss in Brand, kommen in Saint-Jean-du-Gard an und fordern Verstärkung an.



Vallée Française - Am 12. April 1944 kesseln zweitausend bewaffnete Deutsche die Zone des Maquis ein und greifen die hundertzwanzig Maquisards an.



*Vallée Française - Im Schutz der Dunkelheit entkommen die Maquisards der Einkesselung.
Nur ein verletzter Maquisard wird von den Deutschen wiedergefunden und getötet.*



Le Castanier - Sainte-Croix-Vallée-Française - Die Maquisards von la Picharlarié und „Bir Hakeim“ begeben sich nach le Castanier und werden am 20. April 1944 attackiert.



Le Plan de Fontmort - Saint-Martin-de-Lansuscle - Die ausländischen antifaschistischen Maquisards vom Galabertès kommen am Plan de Fontmort an, der am 29. April 1944 angegriffen wird.



Das Schloss von Fons - Bassurels - Die verschiedenen Maquis, die eine Zeit lang voneinander getrennt gewesen sind, treffen sich am 1. Mai 1944 im Schloss von Fons, beim Aigoual. Während die Mehrheit der Maquisards eine Expedition nach Clermont-l'Hérault machen, wird das von den deutschen Antifaschisten bewachte Schloss am 12. Mai 1944 von vier- bis fünfhundert deutschen Soldaten angegriffen.



Forêt de l'Aigoual - Die deutschen Antifaschisten fliehen und stoßen zu einem kommunistischen Lager in la Baraque, auf der Kommune Branoux, bei Alès.



Grand Hôtel du Fangas - Espérou - Nach der Rückkehr von Clermont-l'Hérault lassen sich die Maquisards auf dem Gipfel vom Aigoual im Grand Hôtel du Fangas nieder. Ca. zwanzig spanische „Guerilleros“ stoßen dazu.



*Cabrillac - Rousses - In der Nacht vom 25. auf den 26. Mai marschieren sie über
Cabrillac weiter und sammeln sich auf dem Causse Méjean in La Parade - La Borie.*



La Parade - La Borie - Causse Méjean - Am 28. Mai 1944 kesseln die deutschen Kräfte kurz vor 8 Uhr morgens den Maquis ein und greifen ihn an. Vierunddreißig Maquisards werden getötet und in einem Sammelgrab in la Parade begraben.



Scheune von La Borie - Das Schloss und die in der Nähe liegende Scheune sind die Hochburg der Verteidigung. Die Maquisards kämpfen und ergeben sich schließlich gegen 16 Uhr.



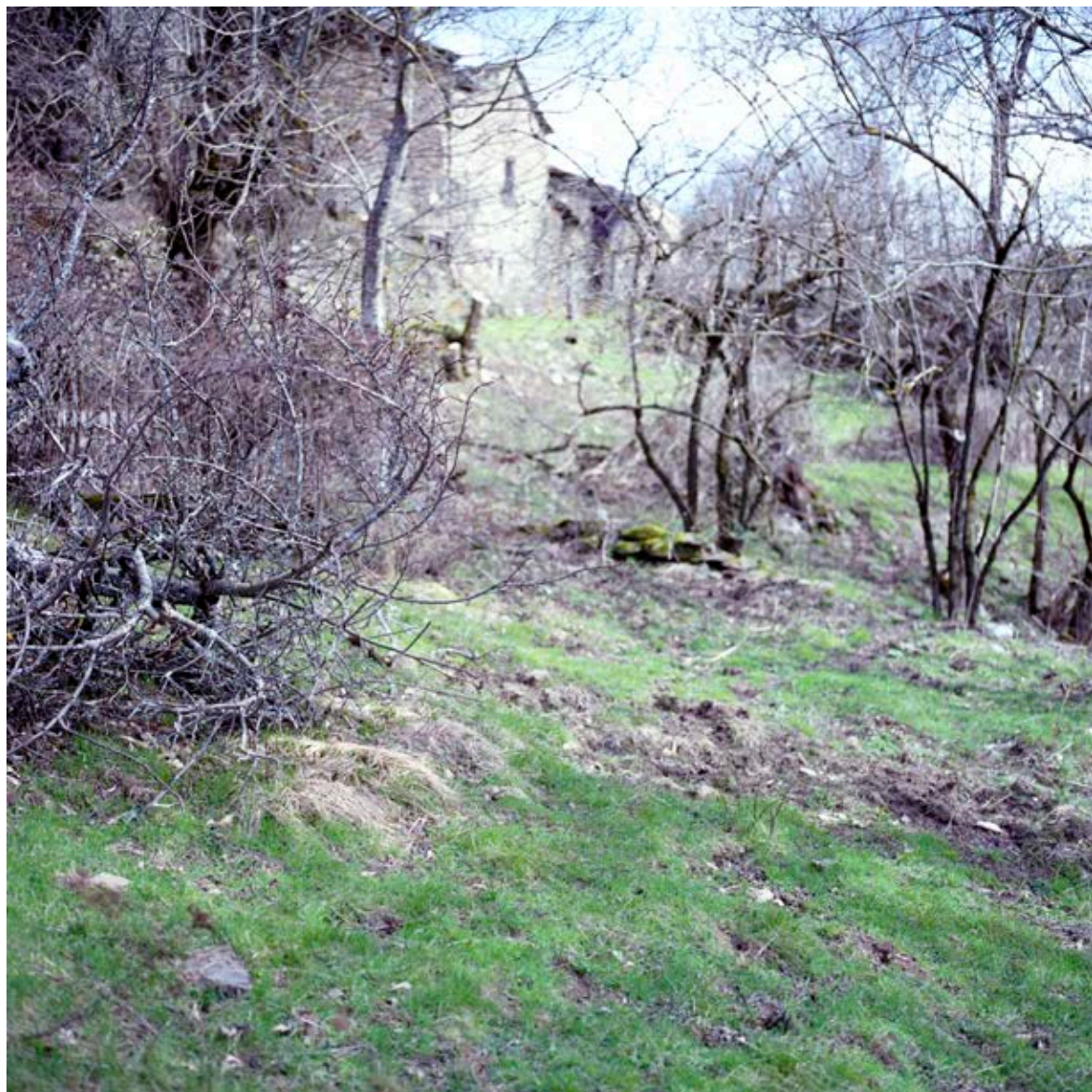
Schlucht von la Tourette - Badaroux - Trotz der Versprechen der Deutschen werden die 27 Häftlinge gefoltert und am Morgen des 29. Mai 1944 beim Gebirgspass von la Tourette erschossen. Ein Teil der Geschichte dieser Maquis hört hier auf.



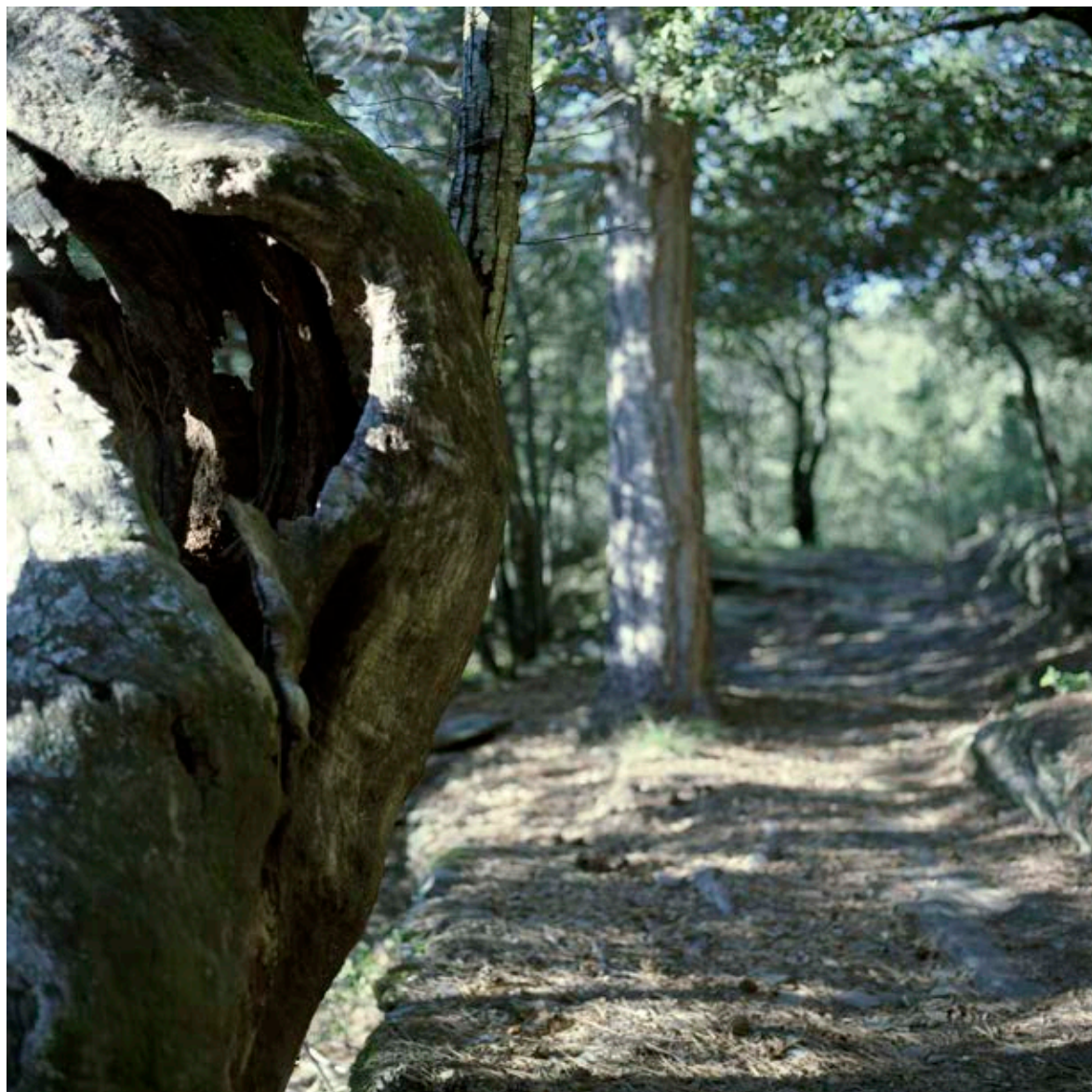
Vallée Longue - Während der Maquis „Bir Hakeim“ zerschlagen wird, kämpft derjenige der deutschen Antifaschisten in la Baraque weiter. Sie leiden unter den Aktionen der Waffen-SS, die auf den Kampf gegen die Widerstandskämpfer spezialisiert ist und zwischen Ende Mai und Anfang Juni 1944 im Vallée Longue agiert.



Magistavols - Cassagnas - Am 30. Mai 1944 kommen Soldaten der Waffen-SS, die sich als Widerstandskämpfer ausgeben, in Magistavols an und lassen sich bis Nozières begleiten.



Weg nach Nozières - Saint-Germain-de-Calberte - Die Waffen-SS, als Maquisards verkleidet, kommt in Nozières gegen 19:30 Uhr an. Sie lässt sich zum Maquis von deutschen Antifaschisten in la Baraque begleiten und wird wahrscheinlich auf dem Weg entlarvt, denn sie kommt dort nie an.



La Rivière - Saint-Michel-de-Dèze - Die Waffen-SS wiederholt diese Strategie in la Rivière, das sie niederzubrennen droht. Alle Maquisards, Widerstandskämpfer und Bewohner des Ortes kämpfen mit, um das Dorf zu verteidigen, das schließlich am 6. Juni 1944, am Tag der Landung, attackiert und niedergebrannt wird.



Nozières - Saint-Germain-de-Calberte - Am selben Tag brennt die Waffen-SS Nozières nieder und plündert dann das Hotel Nogaret beim Gebirgspass von Jalcreste aus.



Zwischen dem 6. Mai und dem 15. August 1944, dem Tag der Landung in der Provence, werden die Cevennen zur Hochburg der kommunistischen Widerstandslager, zu denen die deutschen Antifaschisten gehören. Aus zweihundertfünfzig Mann vor dem 6. Juni werden mehr als zweitausend am 20. August 1944.

Am 20. August wird Alès von der Widerstandskompanie „die deutsche Kompanie“ befreit. Sie kommt als erste am 24. August 1944 in Nîmes an, das bereits verlassen ist.

Am 4. September 1944 stehen bei der Parade anlässlich der Befreiung von Nîmes die deutschen Antifaschisten an der Spitze des Umzugs. Auf einer großen Banderole steht folgendes:

FFI-FTP-MOI
5. Bataillon - 104. Kompanie
Maquis von Lozère
Kampf in St-Etienne VF
Col des Laupies-La Borie - Mai 1944
Alès-Nîmes - August 1944

Ein Maquis deutscher Antifaschisten in den Cevennen
Florence Arnaud
Katalog der Ausstellung „Un maquis d’antifascistes allemands en Cévennes“
am 5. Juli 2010 in der Kirche von Molezon (Frankreich - Lozère - Cevennen)
eröffnet

Dieser Katalog wurde dank der Unterstützung
von der Région Languedoc-Roussillon,
vom Syndicat mixte des Hauts-Gardons und
vom Conseil Général de Lozère (Canton Barre-des-Cévennes)
realisiert

© Florence Arnaud
Fotos, Texte und Karte: Florence Arnaud
Layout und graphische Gestaltung: Florence Arnaud
Übersetzung ins Englische: Philippe Cockle
Übersetzung ins Deutsche: Alba Chouillou
Korrektur der deutschen Ausgabe: Bernd Ackermann und Martina Santener
Entwicklung der Farbfotos und Abzüge
Alain Arnal - Instanproduction
<http://www.instanproduction.com>

Druck:
Druckdatum: November 2011
Pflichtabgabe: November 2011
Gedruckt in Frankreich

© éditions Schisto, November 2011
ISBN: (französische Fassung): 978-2-9537140-0-5
ISBN: (englische Fassung): 978-2-9537140-1-2
ISBN: (deutsche Fassung): 978-2-9537140-2-9

Dieses Projekt wurde vom Verein Schisto getragen
La Fare
48370 Saint-Germain-de-Calberte - FRANCE
Tel.: +33 (0)4 66 45 99 40
Email: schisto@orange.fr
www.decouverte-cevennes.fr/un-maquis-antifascites-allemands-en-cevennes/

Sie können den Katalog entweder direkt beim Verein bestellen oder im
Internet erwerben: www.decouverte-cevennes.fr/un-maquis-antifascites-allemands-en-cevennes/

